

## Evangelische Kirchengemeinde Dahlem; Jesus-Christus-Kirche

### 12. Juli 2020, Bibel und Bach 2:

Einführung: Pfarrerin Cornelia Kulawik

Begegnung am Brunnen und Mittagszeit im Zelt

Genesis: Das erste Buch der Tora: 16; 17, 1-22; 18.

Zum Hören: <https://www.youtube.com/watch?v=sbsjeuTC-PI&list=UUFUtvk1sCeqtYdxxQ5jhACw&index=2>

Stand im ersten Erzählabschnitt (Kap.12-14) das verheißene Land im Zentrum und berichtete über Abrams und Sarais Wanderwege, die sie von Mesopotamien bis nach Ägypten führten, bevor sie sich endgültig in Kanaan einrichteten, so geht es im zweiten Erzählabschnitt um den verheißenen Sohn (Kap.15-16).

Da Sarai nach menschlichem Ermessen kein Kind mehr bekommen kann, geht Abram auf ihren Vorschlag ein, nach damaligem Brauch mit Sarais Magd Hagar einen Sohn zu zeugen. Sarai wird jedoch eifersüchtig, als Hagar tatsächlich schwanger wird und sich über ihre Herrin erhebt. Die Magd flieht, wird aber von einem Engel ins Lager Abrams zurückgeschickt mit der Zusage: „Deine Nachkommen will ich so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.“ Hagar kehrt zurück und bringt ihren Sohn Ismael zur Welt. Beim Namen Ismael („Gott hört“), wird als Begründung ausdrücklich auf ihre Demütigung durch Sarai verwiesen: „Der Herr hat auf dich gehört in deinem Leid.“, worin die typisch biblische Vorstellung anklingt, dass Gott sich der Unterdrückten annimmt.

Manche Ausleger sehen in dem Versuch, durch die Magd zu einem Kind zu kommen, ein ungeziemendes Manöver des alten kinderlosen Ehepaars, das nicht mehr länger warten will. Im Gesamtaufbau der Abrahamsgeschichte spielt die Hagar-Episode jedenfalls die Rolle eines retardierenden Moments, eines Zwischenspiels, das die Spannung bis zur Geburt des eigentlichen Erben, noch einmal steigern soll.

Im Koran wird die Geschichte Ismaels anders als in der Bibel interpretiert: Nach einer Offenbarung heiratet dort Abraham Hagar, die Dienerin seiner ersten Frau Sara, die keine Kinder bekommen kann. Während einer Reise in Südarabien gebärt Hagar ihm den Sohn



Ismael. Als sie den Ort des heutigen Mekka erreichen, erhält Abraham von Gott in einer Offenbarung den Auftrag, Hagar und ihr Kind Ismael an diesem Ort zurückzulassen, der einmal für die Muslime der heiligste Ort auf Erden werden soll. Abraham tut dies und zieht weiter, mit der Überzeugung, dass Gott sich um die beiden kümmern werde.

In der Bibel, im dritten Erzählabschnitt der Abrahamsgeschichte, im Kapitel 17, geht es um Bund und Beschneidung. Das Wort Bund, hebr. *berit*, meint eine eidliche Verpflichtung, die auf einen Zustand des Friedens und der Freundschaft zielt. Die Zusicherung kann einseitig ausgesprochen werden oder von mehreren Vertragspartnern beschworen werden, sei es von einem Souverän und seinen Vasallen, sei es von gleichrangigen Partnern. Das Alte Testament berichtet von einer Reihe von göttlichen Bundesschlüssen.

Im Buch Genesis sind dies der sogenannte Noah-Bund (Genesis 9), und der Abraham-Bund (Genesis 15 und 17). Später kommen noch der Sinai-Bund (Exodus 19ff) mit dem Volk Israel und der David-Bund über den Fortbestand von Davids Dynastie (2. Samuelbuch 7) hinzu.

Mit Kapitel 18 eröffnet ein nächster Erzählabschnitt (Kap.18-20). Gott besucht in der Gestalt dreier geheimnisvoller Männer das Zeltlager Abrahams, wo er ihm erneut verheißt, seine Frau Sara werde ein Kind gebären. Doch inzwischen sind Abraham und Sara so alt geworden, dass diese Ankündigung Sara nur noch ein ungläubiges Lachen abnötigen kann. Doch eben dieses Lachen provoziert den Satz, mit dem der Erzähler die in eine Frage gekleidete Antwort auf alle Glaubenszweifel Israels gibt und der zugleich ein vertrauensvolles Bekenntnis ist: „Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“ In diesem einen Satz ist zusammengefasst, was der Erzähler im Rückblick auf den Ablauf der Geschichte Israels staunend feststellt und weitergeben möchte.